

W. (alle Öl): Am Wörthersee; Klärung; Im Streiflicht; Februar an der Glan; Gegen die Karawanken; etc.

L.: *Bénézit; Thieme-Becker: Die bildende Kunst in Österr., hrsg. von K. Ginhardt, 6, 1943, S. 227f.; H. Fuoks, Die österr. Maler des 19. Jh. 3, 1973, Erg.Bd. 2, 1979; Mitt. A. Rohsmann, Klagenfurt.* (O. Matulla)

Riederer von Dachsberg Gustav, Postfachmann. * Goldegg (Salzburg), 5. 8. 1830; † Salzburg, 15. 6. 1907. Sohn eines Rentmeisters; absolv. 1848 in Salzburg die philosoph. Jgg. Wurde 1848 Amtspraktikant beim Kreisamt, trat 1849 in den Staatspostdienst, wurde 1850 Postakzessist in Salzburg, 1851 Postoffizial. 1854–57 war er als Zivilist dem Hauptquartier der 3. Armee in Siebenbürgen und dem serb.-banater Armeekorps zugeteilt, um die Feldpost einzurichten. 1864 Postdion.Konzipist, 1870 Postdion.Sekretär in Linz. Auf Wunsch des Schahs von Persien, Nasr-ed-Din, wurde R. 1874 zur Organisation des Postwesens nach österr. Muster nach Persien abgestellt. Ab 1875 begann er in Teheran im Kampf gegen übelste Korruption mit dem Aufbau einer regulären Post aus primitivsten Verhältnissen. Im Sommer 1875 gab es die erste Postverbindung Teheran – Schimeran (Anfertigung von Briefmarken mit kleiner Handpresse, Zuschneiden von Hand etc.), Anfang 1876 bereits den Postverkehr Teheran – Täbris, Kasvin – Rescht sowie Anschluß über Täbris – Dzulfa nach Tiflis an die russ. Post und dadurch einmal wöchentlich Postverbindung nach Europa, im selben Jahr noch einmal wöchentlich Postverbindung nach allen Hauptrichtungen, so auch in Buschir an die Postlinie der brit. Dampfer nach Bombay. 1877 war Persien mit einem Netz regelmäßig funktionierender Reit-Postverbindungen überzogen und eine wöchentlich zweimalige Verbindung nach Europa geschaffen. 1877 erfolgte der Eintritt Persiens in den Weltpostver. 1878 kehrte R. nach Wien zurück und wirkte in der Folge im Post-Cours-Bureau des Handelsmin. u. a. in verschiedenen wichtigen postal. Missionen im Ausland, ab 1883 als Oberpostdir. für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck. 1893 HR, 1895 i. R. R., der Schöpfer der pers. Post, wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1877 nob.

W.: Aus Persien, 1882; Beitr. in philatelist. Z. und in Tagesztg.

L.: *Innsbrucker Nachrichten vom 17. 6. 1907; Z. für Post und Telegraphie 14, 1907, S. 150; Wr. Genealog. Taschenbuch 2, 1927/28, (1928); K. Megner, Zisleithan. Adels- und Ritterstandserwerber 1868–84, 1974, Manuskript, Hausarbeit am Inst. für österr. Geschichtsforschung, Wien, S. 145; Allg. Verw. A., Wien; Mitt. M. Oedl, Salzburg.* (B. Hartmann)

Riedinger P. Anizet (Josef Anton), OFM Cap., Seelsorger und Historiker. * Bludenz (Vorarlberg), 12. 12. 1740; † Bregenz, 22. 5. 1818. Sohn eines Bäckers; trat 1761 in Riedlingen in den Kapuzinerorden ein, kam 1762 nach Immenstadt, 1763 nach Langenargen, erhielt 1766 die Priesterweihe und vollendete 1771 seine theolog. Ausbildung. Als Mitgl. der vorderösterr. Kapuzinerprovinz betätigte er sich in verschiedenen Niederlassungen im schwäb. Raum, ab 1782 ständig in Vorarlberg. R. wirkte, von der Bevölkerung hoch verehrt, als Prediger in Dornbirn und Bregenz. Ab 1787 bekleidete er das Amt eines Vikars. 1788 vollendete er nach langjähriger Sammlerarbeit die sog. „Anizet-Chronik“, die nach seinem Tod von F. J. Weizenegger „Topographische Beschreibung von Vorarlberg und dem Rheinthale“ betitelt wurde. Die Hs. ist reich an kolorierten Burgen- und Wappendarstellungen. Das Original befindet sich im Kapuzinerkloster Bregenz.

L.: *P. A. R. von Bludenz, in: Holunder (Wochen-Beilage der Vorarlberger Landesztg.) 4, 1926, n. 19, S. 1ff.; F. J. Weizenegger, Fidelis von Sigmaringen, 1817, S. 192ff.; A. Hohenegger – P. B. Zierler, Geschichte der Tirol. Kapuziner-Ordensprovinz (1593–1893) 2, 1915, S. 181f., 323; A. Ulmer, Die Burgen und Edelsitze Vorarlbergs und Liechtensteins, 1925, S. 92; Geschichtsschreibung in Vorarlberg (= Ausst. Kat. des Vorarlberger Landesmus. 59), 1973, S. 82f.* (E. Tiefenthaler)

Riedinger Hubert, Gynäkologe. * Klagenfurt, 21. 8. 1848; † Brünn (Brno), 31. 5. 1936. Sohn eines Beamten; stud. Med. an den Univ. Prag und Wien (1869–1871) und war nach der Prom. zum Dr. med. und Dr. chir. (1872) am Wr. Allg. Krankenhaus 1872–74 Operationszögling an der II. chirurg. Klinik bei J. H. v. Dumreicher (s. d.), 1874–78 Ass. an der I. geburtshilflichen und gynäkolog. Klinik bei Braun-Fernwald (s. d.). 1878 wurde R. Dir. und Primararzt an der mähr.-schles. Landes-Gebär- und Findelanstalt in Brünn, 1883 machte er sich um deren Neubau sowie um die Einrichtung einer hervorragenden Hebammenschule, an welcher er als Prof. und schließlich als Dir. tätig war, verdient. 1920 i. R. R., unter dessen Leitung die Anstalt einen ausgezeichneten Ruf genoß, führte u. a. die erste Entbindung mit Kaiserschnitt in Mähren durch.

W.: Sectio caesarea nach Porro mit günstigem Erfolge, in: *WMW* 29, 1879; Ber. über 10 Bauchschnitte, in: *Prager Medicin.* Ws. 8, 1883; Die neue mähr. Landes-Gebäranstalt in Brünn, ihre Geschichte und Beschreibung, in: *Wr. klin. Ws.* 4, 1891; etc.

L.: *Lidové noviny vom 6. 6. 1936; Kosch, Kath. Deutschland; J. Fischer, Geschichte der Geburtshilfe in Wien, 1909, S. 331; H. Heller, Mährens Männer der Gegenwart, 2. Aufl., 2, 1912; UA Wien.* (J. Sajner)